

April 2018

Stellungnahme des Vorstands und Trägerkreises des Evangeliumsdienstes für Israel (EDI) zum EKD-Positionspapier: „Judenchristen - jüdische Christen - messianische Juden“.

1. Wir nehmen dankbar zur Kenntnis, dass sich der Gemeinsame Ausschuss „Kirche und Judentum“ der EKD, VELKD und UEK in ihrer Positionsbestimmung grundsätzlich bereit erklärt hat, mit Messianischen Juden das Gespräch zu suchen. Wir respektieren die im jüdisch-christlichen Dialog gewonnenen Ergebnisse und sehen gute Voraussetzungen, diese Erkenntnisse ergebnisoffen weiterzudenken.
2. Des Weiteren wäre es eine vordringliche Aufgabe, die ersten vier Jahrhunderte der Kirchengeschichte gründlich aufzuarbeiten, um zu erklären, warum Messianische Juden eine wichtige Rolle zwischen dem rabbinischen Judentum und der verfassten Kirche einnehmen.
3. Wir halten es für notwendig, dass die EKD im gegenwärtigen Kontext des jüdisch-christlichen Dialoges erneut definiert, was sie unter einer „Kirche aus Judenchristen und Heidenchristen“ im Anschluss an die Erklärung von Berlin-Weißensee 1950 und die Synodalkundgebung aus dem Jahr 2000 „50 Jahre Erklärung von Weißensee“ versteht.
4. Wir würden es sehr begrüßen, wenn bis 2020 eine gemeinsame Konsultation von EKD und Messianischen Juden abgehalten werden könnte und bis dahin vorbereitende Gespräche zwischen Vertretern der Kirchen und Leitern der Messianischen Bewegung in Deutschland unter Beteiligung der Unterstützerkreise stattfinden.
5. Der Evangeliumsdienst für Israel (EDI) ist u.a. Mitglied der EMOK (Evangelische Mittelost-Kommission der EKD). Als freies Werk innerhalb der EKD möchten wir unsere Mittlerfunktion zwischen Kirche und Messianischen Juden zum Nutzen für beide Seiten konstruktiv wahrnehmen.